

PaZ

ZEITUNG
DER
SEKUNDARSCHULE PRATTELN
(NR. 6, 19. DEZEMBER 2008)



Energie pur: Die verschiedenen Tanzauftritte im Kuspo Pratteln begeisterten Jung und Alt.

Das harte Training hat sich gelohnt: Grosser Dance-Event begeistert im Kuspo.

Vor kurzem fand im Kuspo eine grosse Tanzaufführung statt. PaZ-Redaktorin Alexandra K. war mir ihrer Roundabout-Gruppe dabei.

Wir trafen und schon um 9 Uhr morgens am Bahnhof Pratteln ein und liefen dann gemeinsam zum Kuspo. Anschliessend zogen wir uns in der Garderobe um, wobei sich bis zu vier Tanzgruppen eine Umkleideraum teilen mussten. Es war also ehr eng, aber irgendwie auch lustig, Als alle Tanzgruppen bereit waren, konnte die Hauptprobe stattfinden. Dabei gab es eine Schwierigkeit: Hinter der Bühne mussten wir ganz leise sein, denn man hörte im Publikum jedes Geräusch, das wir hinter den Vorhängen machten!

Die Show war in zwei Staffeln eingeteilt. In beiden traten jeweils zehn Tanzgruppen auf. Wir waren erst im zweiten Durchgang an der Reihe und so durften wir die Show von ganz vorne im Publikum zuschauen. In der Pause mussten wir nach unten in die Garderobe und kontrollieren, ob alles sitzt. Und dann kam der Moment kurz vor unserem Auftritt: Wir hatten alle etwas Angst, wir würden irgend etwas vergessen. Aber dann gab es kein Zurück mehr... Doch zum Glück ist alles gut gelaufen und nach unserem Auftritt gab es auch sehr viel Applaus. Der Event war ein voller Erfolg. Viele Leute haben am Ende der Vorstellung Geld gespendet. Uns hat der Auftritt viel Spass gemacht und natürlich hoffen

wir, dass bald wieder so ein Anlass durchgeführt wird. Neben so genannten Roundabout-Gruppen, die hauptsächlich Hip-Hop und Streetdance vorführen, waren auch noch andere Tanzstile zu sehen. Übrigens wurden alle Dance-Acts des Abends gefilmt und sind bald als Video im Internet zu sehen. Weitere Infos zum Thema findet ihr unter www.roundabout-network.org

Wichtige Termine im Schulleben:

22.12. Notenabschluss 1. Semester
24.12. - 4.1.2009 Weihnachtsferien
5.1. Schulbeginn 2009
9.1. Zeugnisabgabe
12.-16.1. Skilager 2. Klassen Fröschi
19.1. Beginn 2. Semester 2008/09

Editorial

Ja, es gibt uns noch! Hier sind wir wieder mit Ausgabe Nr. 6 unserer Schulzeitung, gerade noch rechtzeitig vor Ende des Kalenderjahres.

Diesmal findet ihr Beiträge aus den Reihen unserer Reporterinnen und Reporter, die sich nicht nur mit Klassen- oder Schullereignissen beschäftigen, sondern daneben den Zugang „zum Rest der Welt“ suchen. Es hat eben doch auch mit uns zu tun, wenn in Tansania Kinder um einen Schulplatz ringen müssen, oder Immigranten mit ihren Kindern in die Schweiz kommen. Aber nicht nur geografisch haben wir uns auf die Reise gemacht - eine Zeitreise in das Alter

findet ihr ebenso in unserer Ausgabe. Und wenn aus einer Riesenbaustelle in Pratteln ein Badeparadies entsteht, dann können wir in absehbarer Zeit selber ins Wasser springen!

In der Beschäftigung mit solchen und anderen Themen haben wir vieles erfahren und hoffen, dass wir diese Neugierde an euch weitergeben können. Natürlich sind bei allem Ernst der Lage dennoch weder der Humor noch die Kunst zu kurz gekommen!

So freuet euch denn auf die folgenden Seiten, das bevorstehende Weihnachtsfest und das kommende Neue Jahr!

Herzlichst Eure Petra Arias-Feo und Francis Barcelo

NEU AN DER SCHULE



„Ich war früher Spitzensportlerin und x-fache Kantonalmeisterin im Schwimmen. Auch bin ich ausgebildete Berufspilotin. Die militärische Ausbildung kann mir auch in meinem Schulalltag viel helfen.“

C. Schlacher



Spannende Aufgaben - und es gibt viel anzupacken!

Von Adriano

34 Jahre alt, Pilotin, sportbegeistert. Das sind nur einige Eckdaten zu Caroline Schlacher, seit August neues Mitglied der Schulleitung der Sekundarschule Pratteln. Damit folgte die ausgebildete Sek-Lehrerin und Bildungsmanagerin auf Herrn Jörg Ramseier, der im vergangenen Sommer in Pension ging.

Frau Schlacher unterrichtet einigen Lektionen am Erli und am Fröschi. Ihre Ausbildung hat sie in den Fächern Mathematik, Physik, Geographie und Biologie gemacht. Hauptsächlich ist sie jedoch für die Finanzen der Gesamtschule verantwortlich. Darüber hinaus ist sie aber auch für alle Termine zuständig, die die ganze Schule betreffen. Auch kümmert sie sich unter an-

derem um den Bereich Gesundheitsförderung und um die Berufs- und Schulwahlvorbereitung. Zusammengefasst ist die neue Rektorin also für alle Projekte zuständig, die die Gesamtschule betreffen.

Ganz schön viel zu tun, was? Da fragt ihr euch sicher: Hat sie überhaupt noch Zeit für Hobbys? Ja, erstaunlicherweise schon. Aber: Die Zeit für ihre Freizeitaktivitäten wie Wandern, Tauchen ist deutlich knapper geworden. Auch kann sie zum Beispiel nicht mehr so oft Schwimmen gehen wie früher. Und in dieser Sportart war sie richtig gut: Ihre grösste Auszeichnung gewann die frühere Leistungssportlerin an den Schweizermeisterschaften, wo sie einst sogar den ausgezeichneten 4. Rang

belegte. Super, oder? Aber das ist noch längst nicht alles. Die 34-Jährige fliegt auch noch Flugzeug. Sie ist ausgebildete Pilotin! Beim Militär hat sie das gelernt und darf seither sogar Akrobatikvorführungen fliegen.

Bisher gefällt es Caroline Schlacher sehr gut an unserer Schule. Da sie aber an beiden Standorten Fröschematt und Erlimatt zu tun und an beiden Standorten ein Büro hat, weiss man bisher nie ganz genau, wann sie wo anzutreffen ist. Zum Glück ist sie per Email und Telefon immer erreichbar.

Dennoch heisst das PaZ-Team Frau Schlacher nachträglich ganz herzlich willkommen an unserer Schule!

Boy-Band lässt es krachen



Ende September spielte die Band „3nity“ für die Schülerinnen und Schüler am Fröschli: Vor allem die Girls waren von den drei Franzosen total begeistert.

Supertolles Konzert im eigenen Haus

Die französische Boy-Band „3nity“ tingelt von Schule zu Schule. So wollen die Drillinge ihre Musikkarriere in Europa lancieren.

Nach der grossen Pause waren wir endlich dran und standen den Bandmitgliedern von 3nity gegenüber. Wir durften ihnen sogar

Frage stellen.



Während in Amerika wie in anderen Ländern die

Fans ausrasten, wenn sie die Drillinge Romain, Sylvain und Vincent kennen lernen, sind sie bei uns noch eher unbekannt. Trotzdem wollten praktisch alle, in erster Linie natürlich Schülerinnen, ein Foto mit den drei gut aussehenden Franzosen machen.

Während es draussen ein Blitzlichtgewitter gab, sassen

unsere Freundinnen und wir im Foyer vor der kleinen Aula. Wir überlegten uns, was für Fragen wir 3nity stellen sollten. Plötzlich kam der Bruder der Drillinge, der auch Manager und Fotograf der Musiker ist, auf uns zu und redete mit uns. Er fragte zum Beispiel, ob wir die Fragen für später vorbereitet hätten, seit wann wir Französisch lernten und, und, und...

Natürlich fragte er uns das alles auf Französisch. Wir konnten uns aber gut mit ihm verständigen. Als er schliesslich wegging, kam der Bandgitarrist und sprach ebenfalls auf Französisch mit uns, wobei wir ihn nicht so gut verstanden.

Dann läutete es endlich und alle SchülerInnen strömten in die Aula. Unser Klassenlehrer, Herr Jungen, verteilte uns einen Lückentext eines Songs von 3nity. Unsere Aufgabe bestand darin, den Lückentext zu ergänzen, während sie "Le Coeur des Hommes" sangen.

Wer 0 Fehler hatte, konnte eine Eintrittskarte für den Europapark gewinnen. Wer 1 bis 4 Fehler hatte, nahm an der Hauptverlosung teil, bei der man

„Wir glauben, das war die beste Französischstunde, die wir je hatten!“

ein Handy und viele andere tolle Preise gewinnen konnte.

Im Anschluss an das tolle Konzert konnten wir den drei Jungs noch etliche Fragen stellen. Ganz am Ende schrieben sie auch noch fleissig Autogramme und sie nahmen sich die Zeit, damit wir noch die gewünschten Fotos mit ihnen machen konnten.

Wir glauben, das war die beste Französischstunde, die wir je hatten!
von Tanja, Milica & Aleksandra (Klasse 3Pb)

Prattler Badeparadies

Bald lockt eine tolle Wasserwelt

Baden, Fitness, Shoppen - riesige Erlebniswelt für Jung und Alt



«Ein Tag Urlaub und Relaxen, ohne zu verreisen.» - Das wär's doch! Genau so wird für ein ganz besonderes Projekt geworben, das in Pratteln entsteht. Ob baden, shoppen, toll essen oder Fitness machen. Auf dem ehemaligen Henkel-Areal in Richtung Muttenz wird seit Monaten ein riesiges Gebäude gebaut, in dem in naher Zukunft all die erwähnten Aktivitäten angeboten werden. Schon 2010 soll der riesige Komplex fertig gestellt sein. Im Gebäude befinden sich dann ein Hotel, aber auch eine Erlebniswelt sowie Büros. Darüber hinaus gibt's auch ein Shoppingzentrum, verschiedene Restaurants, Entspannungs- sowie Fitnessmöglichkeiten, ohne

dass wir dazu allzu weit gehen müssen.

Besonders interessant für uns Schülerinnen und Schüler ist die riesige Wasserwelt: Unter einer immens grossen Kuppel entsteht eine so genannte „Actionhalle“ mit Wasserrutschen, Wellenbecken, Tauchturm, Kletterfelsen und Etlichem mehr. Sogar ein künstlicher Fluss (mit nachgebautem Maggia-Flussabschnitt) soll zum Entspannen einladen.

Jährlich wollen die Betreiber sage und schreibe rund 650'000 Besucher in die Prattler Erlebniswelt locken.

Die geplanten Investitionen sollen rund 230 Millionen Schweizer Franken betragen.



Zahlen & Fakten

Die Wasserwelt „aquabasilea“ wird eine Fläche von 13'000 m² umfassen, was etwa der Grösse von zwei Fussballfeldern entspricht.

Das Hotel auf dem ex-Henkel-Areal ist auf Geschäftsreisende ausgerichtet.

Der geplante Turm mit grossen Büros wird 45 Meter und 10 Etagen hoch sein.

Der Shopping-Bereich erstreckt sich weit über 3'000 m².

Wer mehr wissen will, soll sich das Projekt unter www.aquabasilea.ch genauer ansehen. Wer sich die riesige Anlage selbst anschauen möchte, kann natürlich auch mal an der Grossbaustelle vorbeifahren!

Wir freuen uns auf jeden Fall auf das tolle neue Freizeitangebot. Und wenn die Preise stimmen, können wir uns vielleicht bald sogar die Sommerferien im warmen Süden sparen.

von Ezgi



Miteinander statt gegeneinander!

Im Immigrationsland Schweiz leben rund 20 Prozent Ausländerinnen und Ausländer. Für viele ist es jedoch schwierig, sich bei uns zu integrieren.

Unsere Redaktorin Sara hat sich mit dem Thema Immigration beschäftigt, weil sie findet, dass jeder von uns darüber Bescheid wissen sollte.

Die Immigranten sind die Leute, die von einer Nation, z.B. der Türkei, in die Schweiz gezogen sind, um Arbeit zu finden und Geld zu verdienen! Die ersten Immigranten kamen hauptsächlich aus Italien! Sie wollten hierher in die Schweiz kommen, weil sie hofften, in der Schweiz gutes Geld verdienen zu können. Dies war in den sechziger Jahren des letzten Jahrtausends, so ab 1960. Anfangs waren die Immigranten das Leben in

der Schweiz noch nicht gewöhnt. Die meisten von ihnen arbeiteten in Fabriken und im Strassenbau, während ihre Frauen in fremden

neuerdings auch aus Afrika und Asien in die Schweiz. Damit verbunden ist nun das Problem, wie diese gemischte Gesellschaft miteinander

Streitthema untereinander. Aber durch viele Bemühungen auf beiden Seiten geht es nun besser..., auch wenn es immer mal wieder zu Unstimmigkeiten oder gegenseitigem Unverständnis kommt.

Ich habe das Gefühl, dass die Ausländer etwas von den Schweizern und die Schweizer etwas von den Ausländern gelernt haben!

Aber auf jeden Fall bemüht man sich auf beiden Seiten. Der Kanton finanziert Hilfen, um die Integration an zu begleiten und Hilfen zu geben. Dazu gehört an unserer Schule z.B. der zusätzliche Deutschunterricht für neu in die Schweiz gezogene Immigranten.



Fusce placerat, felis eget congue vestibulum, nunc lorem commodo ligula euismod sem tortor in velit iaculis, dolor sed cursus

Haushalten putzten oder als Verkäuferinnen zusätzliches Geld verdienten.

Danach kamen immer mehr Immigranten aus Europa und

auskommen kann, damit nicht Schweizer gegen Ausländer und Ausländer gegen die Schweizer sind! Das war oft ein grosses

NEUE SCHULE - NEUES GLÜCK

1. Schultag für Erstklässler: zum ersten Mal für Erli- und Fröschi-Kids gemeinsam!

GROSSE SPANNUNG

Am 11.8.08 war der 1. Schultag für alle PrimarschülerInnen, die jetzt neu in die Sek Erlimatt oder Fröschmatt gehen. Im Kuspo Pratteln war der Treffpunkt und natürlich war das Haus randvoll. Es wurde immer lauter lauter. Es gab Kinder, die waren mit den Eltern da und andere, die hatten Freunde und Verwandte dabei. Herr Roesti hat uns alle begrüsst, dann sang der Schulchor ein super tolles Lied. Den Sologesang präsentierte Lorena - sie hat eine sehr schöne Stimme!

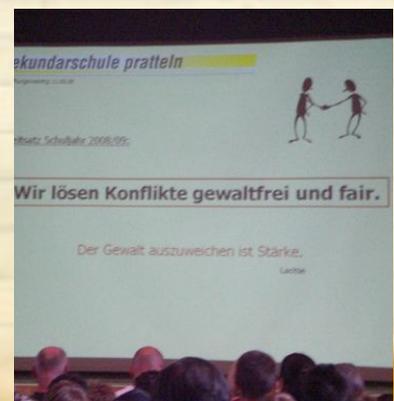
Danach wurde uns eine Diashow von allem Möglichen gezeigt, z.B. die Schulhäuser Erlimatt und Fröschmatt, die Namen der neuen Lehrkräfte, die verschiedenen Klassen und viele andere Bilder im Zusammenhang mit der Sek Pratteln. Danach gingen alle Kinder zu ihren Klassenlehrpersonen.

Ich bin in der Klasse 1Ac. Der Klassenlehrer ist Andreas Häusler. Herr Häusler ist bekannt für seinen 40 cm langen Bart, den er immer wieder schwarz färbt. Als wir uns bei ihm versammelt hatten, gab er jedem/r ein kleines Katzenbild zum Anstecken. Wir haben uns noch aufgestellt für ein Klassenfoto. Anschliessend sind wir hoch gewandert zu unserem neuen Schulhaus. Dort haben wir gleich viele Hefte und Bücher zum Anschreiben bekommen. Auch am Nachmittag hatten wir schon Unterricht. Wir haben zusammen geredet, bis schliesslich der 1. Schultag zu Ende war.

von Nicole, 1Ac



Leitsatz
für das Schuljahr
2008/09 auf
Grossleinwand für
alle sichtbar: Jedes
Jahr gilt einem
neuen Motto die
spezielle
Aufmerksamkeit.



REPORTAGE



Unser Mann in Afrika

Fröschi-Lehrer Markus Bosshart war im vergangenen Schuljahr zwei Monate unterwegs in Afrika. In einem Auszug aus seinem Tagebuch schildert er uns seine Eindrücke.

„**Meine Klasse unterstützt** seit über zwei Jahren ein Waisenhaus in Tansania. Seit einem Jahr hilft eine weitere Klasse aus dem Fröschi ebenfalls mit! Meine eigenen Schüler kenne ich, den Leiter des Waisenhauses allerdings nicht. Aus diesem Grund ist Tansania mein nächstes Ziel.

Nun bin ich endlich da, im Waisenhaus von Brother Samuel. Er sieht aus wie auf den Fotos. Etwas untersetzt, zwei lustige Augen, ein Wuschelkopf mit vielen grauen Haaren und eine Dächlikappe, die seine beginnende Glatze verdeckt. Vieles ist bei ihm also genau so wie bei mir ... Ja, und alles andere ist einfacher, viel einfacher, als ich es mit vorgestellt habe, und zwar in jeder Beziehung! Links vom Gästehaus wohnen die 25 Burschen und rechts die 12 Mädchen. Alle sind zwischen 6 und 18 Jahre alt. Sie werden von einem Hausvater bzw. einer Hausmutter betreut. Jedes Kind hat sein Bett und ein Moskitonetz! Das Erste ist ein Privileg und das Zweite die billigste und effektivste Malariaphylaxe! Das hat auch US-Präsident Bush bei seinem Besuch in Tansania vor ein paar Tagen bestätigt und fünf Millionen Moskitonetze für Kleinkinder versprochen. Die Leute hier in Itete glauben nicht, dass eines dieser Netze den Weg bis hierher findet. Dann gehören noch 16 Burschen dazu, die in Ifakara (ca. 70 km entfernt) die Sekundarschule (8.-12. Schuljahr) besuchen. Sie wohnen dort zusammen in einem Haus. – Hier vor dem Gästehaus befindet sich das älteste und heruntergekommenste Haus. Dort wohnen die 6 „Brüder“, die die Nazareth Community bilden. Das ist ein katholischer Orden, der den Franziskanern nahe steht und von Bruder Samuel gegründet und geleitet wird. Ihr Ziel: Für die Armen und Vernachlässigten da sein! Und die Nöte sind überall und unbeschreiblich. Die 37 Waisenkinder hier haben es vergleichsweise gut. 6-8 Burschen schlafen in einem Zimmer und jeder hat ein Nachttischli. Darauf steht ein Plastiksack oder eine alte Kartonschachtel. Einer oder zwei haben auch einen kleinen, veralteten Koffer. Das ist alles, was sie besitzen. Hier braucht es keine Kästen ... nur im Gästehaus für die Leute, die 2 bis 3 Tage bleiben. Oder 10 Tage, wie wir, meine Frau und ich.

Am Samstag kommen jeweils über 200 Waisenkinder aus der Umgebung. Sie wohnen bei Verwandten. Viele schlafen auf Strohmatten und erhalten vielleicht zweimal oder jetzt in den „Hungermonaten“ auch nur einmal am Tag etwas zu essen. Am Samstag bekommen sie einen Porridge zum Frühstück (Maismehl mit Wasser und etwas Zucker gekocht). Dann wird gespielt und nach dem Mittagessen (Maismehl und Bohnen) treffen sie sich in altersgetrennten Gruppen und tauschen sich über die vergangene Woche aus. Wo „Not am Mann“ ist,



gehen die Mitarbeiter unter der Woche vorbei und versuchen den Betreuungsfamilien zu helfen. Von März bis Ende Mai erhalten diese Familien eine Nahrungsmittelhilfe in Form von Mais und Bohnen. Bei vielen sind die Vorräte aufgebraucht und die neue Ernte beginnt erst im Juni. Zudem betreibt Bruder Samuel hier auch einen Gesundheitsposten. Behandelt werden alle, auch die, die nichts bezahlen können. Und behandelt wird alles! Am häufigsten kommt Malaria vor. Diese ist besonders für kleine Kinder gefährlich. Einige Leute lassen sich bei Bruder Samuel auch auf das AIDS-Virus hin untersuchen. Einige brauchen danach Betreuung, weil sie sich mit der tödlichen Krankheit infiziert haben.

Morgens um 6 Uhr geht die Sonne auf. Und immer ist schönes Wetter. Dann erledigen alle Kinder ihr erstes Tagesämtli. Oft wischen die Jüngeren den Boden im Freien. Dort liegt dann kein Blättlein mehr herum! Um 6.20 Uhr gehen die ersten zur Schule, die meisten anderen zwischen 7 und 8 Uhr. Zum Frühstück gibt es ein Stück Brot und Milch. Butter und Konfitüre sind für die ausländischen Gäste. Das Mittagessen – Maisbrei oder Reis und Bohnen – kriegen die Kinder nach der Schule. Bei den älteren Kindern ist das erst gegen 15 Uhr. Nach 16 Uhr kommen die Nachmittagsämtli: WC und Dusche putzen, natürlich von Hand Wäsche waschen (auch Knaben helfen), Kochen, Kühe hüten, den Stall misten, usw. Übrigens: Wenn das Brennholz aufgebraucht ist, müssen die Kinder Holz suchen: Etwa 2,5 Stunden entfernt gibt es welches! An einem anderen Tag mussten die Kinder bis 100 kg schwere Säcke mit dem Velo zur Reisschälmaschine im Dorf transportieren. Der Reis und die Spreu (für die Säue) wurden dann auf dem gleichen Weg wieder zurück gebracht.

Solidarmed, das Schweizer Hilfswerk, das sich in diesem Waisenhaus auch engagiert, hat hier einen Brunnen gebohrt und auf den Häusern Solaranlagen installiert. Nun wird das Wasser mit Hilfe der Sonnenenergie in einen Tank gepumpt und von dort gelangt es in die Häuser. Das Wasser ist von so guter Qualität, dass die Leute vom Dorf sich dort ihre Ration holen.

Zum Waisenhaus gehören auch etliche Tiere und – 10 km entfernt – ca. 19 ha Ackerland. Und da es keine landwirtschaftlichen Maschinen gibt, muss alles von Hand bearbeitet werden ...

Das Leben in Itete ist hart. Aber eines haben die Waisenkinder meinen Schülern voraus: Sie wissen genau, woher ihr Essen kommt und wie viel es braucht, bis es vom Feld auf den Teller kommt!“



EINSATZ FÜR DIE SICHERHEIT

FÜR SAMSTAG IM FREIWILLIGEN DIENST



EINSATZ-
BEREITSCHAFT

DIENST FÜR DIE
ALLGEMEINHEIT



HOHE
KONZENTRATION



NÜTZLICHES WISSEN FÜR DEN LEBENSALLTAG

Wer kennt sie nicht, die jungen Mädchen und Jungen in ihren orangenen Uniformen, die jeden Samstag in überfüllten Einkaufszentren den Verkehr regeln. Auch ich, Alexandra K. aus dem PaZ-Team, helfe bei solchen Einsätzen mit. Beim Verein der Verkehrskadetten Nordwestschweiz (VK-NWS) gefällt es mir sehr gut, denn wir arbeiten sehr viel im Team. Wir sind eine verschworene Gemeinschaft und unternehmen viele lustige Sachen.

Wenn jemand von euch Interesse hat, auch mitzumachen, dann nichts wie los. Wir freuen uns über jedes neue Mitglied in unserem Verein VK-NWS. Übrigens kannst du bei uns einiges dazulernen. So üben wir zum Beispiel neben der Regelung des Verkehrs auf öffentlichen Strassen, wie man nach einem Unfall erste Hilfe leistet oder wie man mit modernster Funktechnik umgeht.

Schon nach dem zweiten oder dritten Besuch, erhältst du deine eigene Uniform. Dazu bekommst du jeden Monat ein kleines Büchlein, in dem wichtige Mitteilungen drinstehen. So informiert das Büchlein zum Beispiel darüber, wo und wann wir uns jeweils treffen, aber auch viel Interessantes über aktuelle Einsätze ist darin zu finden.

Bei uns ist es meistens so, dass wir bei unseren Treffen zuerst ein bisschen Theorie lernen, danach gibt's eine Pause und am Ende steht oft eine praktische Übung an. Die Verkehrskadetten Nordwestschweiz gibt es seit über 35 Jahren. Genaueres über unseren Verein findest du auch auf folgender Internetseite: www.VK-NWS.ch Viel Spass und vielleicht bis bald!

Horror-Halloween



Alles begann im Klassenzimmer

Erfundene Kurzgeschichte aus dem Erlimatt

Riiiiing, riiiiing! Der laute Wecker riss Nesty aus dem Schlaf. Es war Halloween und wie jeden Morgen stand sie ächzend auf und hoffte, dass alles nur ein Traum war. Es war jetzt die 5. Woche nach dem Schulanfang und Nesty fand es immer noch mühsam, zur Schule zu gehen. Ein grosses fast übertriebenes Seufzen brachte sie über ihre Lippen. Sie ging blind zu ihrem Kleiderschrank, zog sich an und polterte die Treppen runter, bis sie dann am Esstisch sass. Als sie danach die Zähne gründlich geputzt hatte, läutete die Klingel. Ranora, ihre beste Freundin, holte sie wie jeden Morgen ab. „Hallo Nesty, wieder mal verschlafen?“ -Nein, diesmal nicht. Ich habe mich zusammengerissen!“ Ungläubig antwortete sie: „Also dann können wir los?“ „Ja, warum nicht.“ Die Zwei haben einen kurzen Schulweg. Nicht wissend, was sie heute an Halloween in der Schule erwartete, spazierten sie dahin. „Guten Morgen Herr Luschen!“ begrüßte jedes Kind den Lehrer. Er war neu an der Schule und nicht sehr beliebt bei den Kindern. Der Lehrer kündigte an: „So, jetzt öffnen alle das Mathematikbuch GL5!“ Alle gehorchten natürlich und fingen sofort an zu rechnen. Nach einer Weile wollte Nesty aufs WC gehen, zusammen mit Ranora. Auf dem Gang lag eine kleine Puppe auf dem Boden. Nesty rief: „Ooh ist die aber süß, die nehme ich mit nach Hause.“ Aber diese Puppe war keine normale Puppe, denn sie hatte feuerrote Augen. Doch Nesty machte das nichts aus. Ranora dagegen machte sich Sorgen, denn sie hatte schon viele Horrorfilme gesehen und die fingen meistens so an. Als Nesty die Puppe in die Hand nahm, wurde plötzlich alles stockfinster. „Was ist passiert?“ fragte Nesty. „Ich habe keine Ahnung, aber es fühlt sich auf jeden Fall nicht gut an.“ „Aua!“ schrie Nesty laut: „Was war das, etwas hat mich gebissen.“ Sie liess die Puppe blitzartig fallen. „Ich habe es ja gesagt die Puppe ist nicht normal!“ zischte Ranora. Sie beschlossen zunächst ins Klassenzimmer zurückzugehen und später nachzuforschen, was es mit der Puppe auf sich hätte. Sie suchten und suchten, aber die Türe zu ihrem Klassenzimmer blieb verschwunden. „Ach, wenn es nur ein bisschen heller wäre, dann ginge es viel schneller.“ Erst jetzt merkten

sie, dass es in der Schule plötzlich kälter und kälter wurde und ein heftiger Windstoss ihnen um die Ohren blies. „Seit wann windet es in der Schule?“ fragte Nesty. „Seit heute,“ antwortete sie Ranora entnervt. Doch plötzlich lief ihr der kalte Schweiß über den Rücken: „Mir ist schlecht und schwindelig.“ - „Halte durch wir finden die Klasse bald!“ Nesty griff ihr unter die Arme, um sie zu stützen. Es half nicht, Ranora wurde es schwarz vor Augen und sie fiel zu Boden. „Ranora, geht es dir nicht gut?“ Aber Ranora antwortete nicht. Plötzlich verspürte Nesty auch so ein schwindliges Gefühl und sie fiel ohnmächtig neben sie.

Als Nesty wieder zu sich kam, blickte sie sich um und merkte, dass sie nicht in der Schule war sondern auf einer einsamen Insel, ohne Bäume und Büsche nur ein kleiner Fleck im Wasser. Rundherum umgab sie dichter Nebel. „Ranora, wo bist du?“ Aber sie antwortete nicht. Da sah sie plötzlich Ranora leblos im Wasser treiben. Neben Nesty war diese Puppe mit den feuerroten Augen, die funkelten sie unheilvoll an und in der Hand hielt sie ein Messer.

Sie wollte aufstehen und Ranora zu Hilfe eilen, da landeten ihre Füße im Wasser. „Iiiih,“ sie öffnete die Augen und sah rechts neben ihrem Bett einen umgeworfenen Becher. In dem offenen Wandschrank in ihrem Zimmer verbarg sich Luna, ihre Katze. Das Tier mochte kein Wasser und war vor dem umgeworfenen Früchtetee geflüchtet. In der Pfütze lag ihre Lieblingspuppe Katrina, der Tee hatte sie ganz verschmiert. Da fiel es ihr wieder ein: Gestern hatte sie ihrer Puppe wegen dem bevorstehenden Halloween die Augen rot angemalt. Sie sah immer noch ganz furchterregend aus. „Weisst du was, Luna, ich bin langsam zu alt für Puppen. Ich werde diese Puppe auf den Dachboden bringen.“ Sie hob sie auf und verfrachtete sie in eine Kiste. Mit einem roten Farbstift schrieb sie gross darauf: MEINE PUPPE KATRINA.

Immerhin hatte dieser Alptraum bewirkt, dass sie heute rechtzeitig aufstand und nicht zu spät zur Schule kam!

ERLEBNIS SCHULLAGER



Das einwöchige Schullager war für die beteiligten Kids ein besonderes Erlebnis!



Stephanie und Adrian aus der PaZ-Redaktion berichten über ihr Lagererlebnis vom vergangenen Sommer.

Fürs Lager vom 9.6.08 – 13.6.08 mussten wir Karten basteln und verkaufen. Mit dem verdienten Geld konnten wir dann das Lager und die Transporte bezahlen. Das Lager wurde von der Stiftung Bergwald-Projekt geleitet.

Unser „zuhaus“ für diese Woche war ein Bunker. Die Mädchen schliefen auf Tischen, natürlich mit Matten drauf, damit es nicht so hart war, die Tische legten wir in einer Reihe auf den Boden. Der „Mädchenraum“ war gleichzeitig noch unser Ess-Zimmer. Die Jungs hatten ein separates Zimmer mit dreistöckigen Betten. Wir hatten zwei Duschen und drei Toiletten zur Verfügung. Am Morgen mussten wir um 6 Uhr aufstehen, denn um 6.30 Uhr gab es Frühstück, das unsere

hervorragende Köchin Vroni für uns vorbereitete. Um 7.45 Uhr liefen wir dann zur Arbeit. Wir waren in zwei Gruppen aufgeteilt, die eine Gruppe war bei Martin, und die andere arbeitete mit Giar. Giar besass einen Hund, er hiess Bobby und kam immer mit zur Arbeit. Einige von uns hatten am Anfang Angst vor ihm, aber nach einer Weile hatten ihn alle gerne!! Wir wechselten jeden Tag unseren Arbeitsplatz. Ein Ort war zum Beispiel an einem sehr steilen Hang im Wald. Dort mussten wir Äste, die Giar mit der Motorsäge sägte, auf Haufen stapeln, damit sie dort neue Bäume pflanzen und einzäunen können. Eine andere Arbeit war, auf einem Feld Unkraut und vor allem Brennesseln und Farn zu entfernen, das tat sehr weh und kratzte unangenehm! Dann gab es auch noch eine dritte Arbeitsstelle, die war ebenfalls im Wald, und auch dort mussten wir das herumliegende Holz aufsammeln und auf grossen

Haufen stapeln, dieses Holz wurde dann verbrannt.

Am Abend machten wir meistens Spiele, das machte immer grossen Spass. Wir hatten auch eine kleine Aufgabe, wir mussten nämlich ein Tagebuch führen, in das wir die Erlebnisse des vergangenen Tages einschreiben mussten. Viele schrieben, dass sie die Arbeit sehr anstrengend fanden, dass sie natürlich zu früh aufstehen mussten. Es standen aber auch viele positive Erinnerungen in den Heften, vor allem, dass sie Vronis Essen sehr mochten, oder dass sie Bobby vermissen werden, dass sie Verdabbio sehr schön fanden usw. Wir haben in dieser Woche ganz neue Dinge erlebt und gesehen. Jemand entdeckte sogar eine kleine Giftschlange, und ein paar von uns fingen Eidechsen. Auf der Heimfahrt liefen wir noch ein wenig durch Bellinzona, dass war auch sehr toll.

VERDABBIO (GR) hat ca. 163 Bewohner (Stand 2004) und die Bevölkerung spricht eine italienische Mundart. Im 19. Jahrhundert wanderten zahlreiche Einwohner nach Kalifornien, Australien und Belgien aus. Die Ortschaft ist durch die Postautolinie Grono-Verdabbio ans Netz des öffentlichen Verkehrs angeschlossen. Im Dorf gibt es eine Kirche und zwei Kapellen. In der Bündner Gemeinde Verdabbio kann man sich gut entspannen, denn es gibt dort fast keine Autos. Oberhalb des Dorfes gibt es einen Schutzwald, ohne den könnte man dort gar keine Häuser bauen, denn die Gefahren durch Schlammlawinen wäre einfach zu gross. Die Häuser bestehen alle aus Holz oder aus Stein und stehen meistens auf Steinsockeln, um Ratten vom Haus fern zuhalten.

DIE ENGAGIERTEN



Einige Mitglieder des alten respektive neuen Schulrats der Sekundarschule Pratteln.

GROSSER EINSATZ FÜR DIE SEKUNDARSCHULE

Wir alle kennen die Schulrätinnen und Schulräte aus den Besuchen in den Unterrichtsstunden. Doch was ist der Schulrat überhaupt? Unsere Redaktorin Linda hat sich mit diesem Thema auseinandergesetzt.

Würdest du dich freiwillig für die Schule engagieren, wenn du nicht mehr hier die Schulbank drückst? Wohl kaum. Nur die Wenigsten würden sich dann noch für unsere Schule einsetzen. Zu ihnen gehören ganz sicher die Mitglieder des Schulrats.

Und was der tut, ist sehr wichtig: Der Schulrat hat mit den Schülerinnen und Schülern direkt nichts mehr zu tun, ausser bei Rekursen. Dort müssen betroffene Schüler und Schülerinnen und deren Erziehungsberechtigte vom Schulrat angehört werden.

Auch wenn die Schulleitung einen Antrag der Schulversammlung abgelehnt hat, könnte Rekurs beim Schulrat eingelegt werden.

Ebenfalls muss der Schulrat längere Urlaubsgesuche, Schulausschlüsse oder ein „Time out“ genehmigen .

Bei Entscheiden der Schulleitung kann beim Schulrat Rekurs eingelegt werden. Der Schulrat hat eine „Brückenfunktion“ zwischen der Öffentlichkeit, also den Eltern, und der Schule. Das heisst, er nimmt Anliegen der Eltern auf und stellt diese im Schulrat zu Diskussion. Doch auch Finanzielles regelt der Schulrat: Er gibt das Gemeindebudget via Gemeinderat ein und revidiert die Schulkasse. Darüber hinaus werden auch die Mitglieder der Schulleitung vom Schulrat gewählt.

Jede mündige Person mit einem Schweizer Pass kann Schulrat respektive Schulrätin werden. Der Schulrat wurde jetzt in Pratteln zum ersten Mal vom Einwohnerrat gewählt. In anderen Gemeinden im Kanton Baselland werden die Schulräte noch vom Volk gewählt.



Frau Elisabeth Schildknecht (Bild) ist seit den Sommerferien die neue Präsidentin des Schulrats. Sie ist die Nachfolgerin von Frau Käch, die nach langjähriger Tätigkeit nun nicht mehr dabei ist.

Mit zum Team gehören heute: Jacqueline Baiker, Patrick Christ, Sarah Conte, Monica De Vito Di Lisa, Elisabeth Löw, Nathalie Schaub, Andrea Schmidlin und Petra Trüssel.

Eine Schule fürs Leben



Der Gewalt wird am Erli & Fröschi der Kampf angesagt.

Seit einigen Monaten bietet Erli-Lehrerin Nicole Lehmann (NLe) so genannte Coolness-Trainings an. Dort sollen gewaltbereite Schüler lernen, ihre Aggressionen in den Griff zu kriegen. PaZ-Redaktorin und Erli-Schülerin Celina hat Frau Lehmann zum Interview getroffen.



PaZ: Was ist CT überhaupt?

NLe: Das Coolness-Training (CT) bietet einen wirkungsvollen Ansatz gegen Gewalt, Mobbing, Erpressung und Tyrannisieren in der Schule. Das Ziel vom CT ist die Wiederstellung von

Werten und Normen wie Respekt, Fairness und gewaltfreie Konfliktlösungen. Voraussetzung für eine erfolgreiche Arbeit ist eine gute und persönliche Beziehung zu den Jugendlichen, die sich in keinsten Weise anbietet. Dies wiederum erlaubt eine sehr konfrontative Herangehensweise, welche beim Jugendlichen Nähe und Betroffenheit herstellt.

PaZ: Wie oft findet das Coolness-Training statt?

NLe: Der Kurs ist 1 mal pro Woche, insgesamt sind es 16 Lektionen.

PaZ: Von wann bis wann?

NLe: Das Training findet wöchentlich statt, wenn möglich nachmittags während 2 1/2 Stunden. Das gesamte Training dauert ca. 4 Monate.

PaZ: Wie viele Kinder sind in einer Gruppe?

NLe: Es sind etwa 8-12 Kinder in einer Trainingsgruppe.

PaZ: Wo findet der Kurs statt?

NLe: Es ist in Pratteln im Jugendhaus.

PaZ: Haben sie Spass an der Arbeit?

NLe: Ja, natürlich haben wir Spass an der Arbeit!!

PaZ: Wann ist der nächste Kurs?

NLe: Es gibt jeweils einen Kurs pro Semester.

PaZ: Machen sie das Training in Gruppen oder alleine?

NLe: Meistens in Gruppen.

PaZ: Sind Sie alleine in dem CT oder helfen noch andere MitarbeiterInnen?

NLe: Wir sind zu zweit, Urs Madörin und ich trainieren mit den Jugendlichen.

PaZ: Was sagen die Teilnehmer, wenn sie aus dem Coolness Training kommen?

NLe: Die Jugendlichen melden zurück, dass sie viel über sich selber gelernt haben. Sie konnten vorher z.B. nicht klar über sich selber sagen, was ihre Stärken und Schwächen sind. Nun versuchen sie, zuerst zu Denken und nicht immer zuerst zu handeln. Sie können den anderen besser verstehen respektive fühlen, was das Gegenüber (Opfer) durchmacht, wenn es angestresst oder sogar geschlagen wird. Die Konsequenzen des eigenen Tuns wird den CT-Absolventen bewusster.



PaZ: Und zum Schluss ein Statement von einem ehemaligen Schüler?

NLe: Antwort von M.B. nach vier Monaten: „Schade, ist das CT schon fertig!“

PaZ: Vielen Dank für das Gespräch.

DOOF ODER NETT?

Frau Maag hat auch schon schlechte Erfahrungen mit Jugendlichen gemacht - dennoch wirft sie nicht alle in einen Topf!



Auf Besuch im Altersheim Nichts von nörgelnden Alten

Von Alexandra S. & Alexandra K.

Die Alten ärgern sich über die Jugendlichen, die Jugendliche über die Alten. Das war zumindest unser Gefühl. Und genau deshalb beschlossen wir von der PaZ, ins Altersheim zu gehen und ältere Personen zum Thema „Jugendliche“ zu befragen.

Nach gewissen Anlaufschwierigkeiten haben wir eine nette ältere Dame gefunden, die bereit war, uns etwas über ihre Erfahrungen mit Jugendlichen zu erzählen.

Die Frau heisst Elsa Maag, ist 88jährig, selbst Grossmutter, und lebt seit über drei Jahren im Altersheim „Madle“ in Pratteln, wo es ihr auch ganz

gut gefällt. Mit ihrem Ehemann bewohnte sie dort früher zwei Zimmer. Heute steht ihr, da ihr Mann nicht mehr lebt, nur noch ein Zimmer zur Verfügung. Dort gibt es unter anderem einen Mini-Kühlschrank und einen Flachbildfernseher.

Doch was hält sie eigentlich von uns Jugendlichen? Als wir dies fragten, erzählte Maag uns von einem negativen Erlebnis, welches sie vor einiger Zeit hatte: Sie ging spazieren und, plötzlich kamen ein paar Jugendliche auf sie zu und begannen, sie gegen einen Zaun zu schubsen. Aus dieser unangenehmen Situation konnte

sich die mutige ältere Dame dann selbst befreien. Danach beschimpften die Jugendlichen Frau Maag gemeinerweise noch als „alte Hexe“.

Insgesamt mag Frau Maag Jugendliche aber, denn es gebe auch ganz viele hilfsbereite unter ihnen. Von den haben wir auch einige getroffen, die uns bestätigten, selber älteren Personen auch mal zu helfen. Und sei es nur über die Strasse.

Frau Maag fand es übrigens toll, dass wir über dieses Thema schreiben. Und sie wünscht sich, dass es noch mehr nette Kinder gibt, die älteren Menschen ihre Hilfe anbieten.

Edles Hobby

Nicht alle mögen Fussball. Mädchen zum Beispiel bevorzugen oft Reiten. PaZ-Redaktorin Alexandra S. hat ein Mädchen besucht, das sogar eigene Pferde besitzt.



Intensive Arbeit

Ob schwarz, ob blond, ob braun. Jeder hat eigene Vorlieben - auch bei Pferden.

Pferdearten gibt es fast wie Sand am Meer. So zum Beispiel das so genannte Friesenpferd, eine niederländische Rasse oder der berühmte „Araber“, ein Vollblüter.

Wenn jemand im Kindesalter mit Reiten beginnt, eignet sich dafür natürlich ein Pony am besten.

Eine Schülerin aus dem Fröschi besitzt sogar drei eigene Pferde. Zwei davon sind Shetlandponys, das andere ist ein Araber. Mit drei Jahren hat die Zwölfjährige mit Reiten angefangen. Ihre Pferde essen im Durchschnitt eine Schüssel Hafer und Heu pro Tag, zwischendurch auch mal einen Apfel oder eine Karotte. Pferde



Reiten ist besonders bei Mädchen sehr beliebt. Doch nur die Allerwenigsten können sich ein eigenes Pferd leisten.

zu besitzen ist sicher ganz toll. Doch man muss sich auch um dieses edle Hobby kümmern: So geht das Mädchen jeden Tag mindestens einmal in den Stall. Und wenn sie mal keine Lust hat, darf sich auch mal ihre Kollegin um die Pferde kümmern.

Als ich das Mädchen fragte, ob sie im Winter auch ausreiten könne, lachte sie und sagte: „Ja, sicher. Im Winter ist es wegen des Schnees

eigentlich sowieso am schönsten!“ Doch bald muss sich die Fröschi-Schülerin von einem der Pferde trennen, denn es soll verkauft werden.

Reiten ist ein tolles Hobby, bei dem man viel an der frischen Luft ist. Aber für diese Freizeitbeschäftigung muss auch viel Zeit aufgewendet werden, denn ein Pferd muss nicht nur ausgeritten und gefüttert, sondern es müssen auch mit der Bürste gereinigt und der Stall geputzt werden.

Übrigens tragen Pferde meist Hufeisen, weil sie eine so genannte Hornschicht haben. Diese wächst nach. Weil bei uns die Pferde aber oft über Steine laufen müssen, würde diese Schutzschicht jedoch zu schnell abgerieben. Dank dem Hufeisen aber passiert das eben nicht und das Pferd kann ganz ungehindert galoppieren - Sportschuhe sozusagen!

Die PaZ- WITZSEITE

von Nicole

Lehrer: "Verrate mir ehrlich, Beat, wer dir deinen Aufsatz zu Hause geschrieben hat !" "Mein Vater!" "Ganz allein ?" "Nein, hin und wieder habe ich ihm geholfen !"



Bombige Idee

Interessiert erkundigt sich der Vater bei seinem Sohn Martin : „Na, Bub. Wie war's heute im Chemieunterricht?“ „Gar nicht langweilig“, erzählt der Junge, „in Chemie haben wir heute gelernt, wie man Sprengstoff herstellt!“ „Und was habt ihr morgen in der Schule?“, fragt der Vater „Welche Schule?“, gibt Martin verschmitzt zur Antwort.



„Na, mein Junge, hast du die Prüfung gut bestanden?“ - Ja, sehr gut sogar. Auf allgemeinen Wunsch der Prüfungskommission soll ich wiederkommen und die Prüfung noch einmal machen.“

Sarah geht in die erste Klasse. „Na, kennst du schon das Abc?“ fragt die Postbeamte. - „Natürlich, was denken Sie denn, sogar schon bis hundert!“

Die Mutter sagt: „Die Lehrerin hat wieder über dich geklagt.“ - „Das kann kaum möglich sein.“, sagt der Sohn. „Ich war gar nicht in der Schule!“

Der englische Austausch-Schüler fragt seinen Lehrer: "Ist prügeln und schlagen eigentlich dasselbe?" - "Ja, sicher!" - "Und warum lachen immer alle, wenn ich sage, es hat zwölf geprügelt?"

Die Lehrerin zu ihren Schülerinnen und Schülern: „Wer mir einen Satz bildet, in dem "Samen" und "säen" vorkommen, darf sofort nach Hause gehen." Peter meldet sich: „Guten Tag zusammen. Morgen säen wir uns wieder.“

Lehrer: „Wie viel Erdteile gibt es?“

Schüler: „Sechs.“

Lehrer: „Genauer bitte.“

Schüler: „Eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs.“

Ein Schweizer Lehrer sitzt im Restaurant. Er zeigt dem Ober die Speisekarte, in der 'Omelet' steht und meint dann: „Omelette mit zwei T!“

Da geht der Ober in die Küche und ruft: „Eine Omelette und zwei Tee!“

Manuel betet: „Lieber Gott. Du kannst ja alles. Darum mache Rom zur Hauptstadt von Frankreich, denn das habe ich heute in meinem Geografietest geschrieben.“

Ein Lehrer sagt: „Ich bitte um zwei Sekunden Aufmerksamkeit.“ Darauf liest Julia liest ihre Hausaufgaben vor...

Eine Klasse macht einen Ausflug ins Museum. Die Kinder bestaunen ein Skelett, als Hansli plötzlich ruft: „Schau mal, das hat eine Nummer! Was bedeutet FH 65489?“ - „Mensch“, sagt Elvira, „das ist die Nummer des Autos, das den Mann überfahren hat!“